

lokalkraft – für ein zukunftsfähiges Hamburg

Strategie zur Stärkung von Demokratie, Klimaschutz und Zusammenhalt: Lokale Zukunftswerkstätten & Ko-Kreation für Hamburg (Oktober 2024)

Unsere Demokratie, das globale Klima und der gesellschaftliche Zusammenhalt stehen angesichts zahlreicher Krisen vor enormen Herausforderungen. Gleichzeitig bleibt ein riesiges Potential bisher viel zu wenig genutzt: Menschen gestalten vor ihrer Haustür gemeinsam Zukunft. Sie sind insbesondere in Angelegenheiten, die ihnen nahe sind, Teil der Lösung. Das gilt es strukturell zu unterstützen.

Sehr viele Menschen in Hamburg entwickeln in ihren Stadtvierteln konstruktive, resiliente und konkrete Antworten auf die Krise der Demokratie, auf gesellschaftliche Spaltungen, auf die Klimakrise, auf Zukunftsängste insbesondere bei jungen Menschen, auf Vereinsamung oder Probleme der lokalen Wirtschaft. Sie gestalten als **Lokale Zukunftswerkstätten** selbstwirksam und **ko-kreativ**, also zusammen mit Verwaltung und weiteren lokalen Akteuren, lebenswerte Quartiere und Stadtteilfeste, Projekte zur lokalen Bau-, Mobilitäts- und Wärmewende, zu Foodsharing und Urban Gardening, zu JugendZukunftswerkstätten oder solidarischen Balkonkraftwerken ...

Um dieses enorme Potential in Hamburg im Sinne der „Bürgernähe“ (seit 2020 neu im Artikel 56 der Hamburger Verfassung), der Nachhaltigkeitsstrategie und der Open Government Partnership zu heben, ist es notwendig, aus den positiven Erfahrungen aus Einzelprojekten Konsequenzen für strukturelle Neuerungen der **ko-kreativen Zukunftsgestaltung** zu ziehen. Das junge, immer größer werdende Bündnis **lokalkraft – für ein zukunftsfähiges Hamburg** sieht nach intensiven Diskussionen mit zahlreichen lokalen Akteuren, Hamburger Stakeholdern, dem Klimaexzellenzcluster und bundesweiten Expert*innen drei zentrale Forderungen:

- 1) Lokale Zukunftswerkstätten erhalten bessere und verlässliche Gelingensbedingungen.**
- 2) Hamburg unterstützt eine ermutigende und vertrauensvolle Ko-Kreation zwischen Lokalen Zukunftswerkstätten, Verwaltung und Politik.**
- 3) Hamburg verstärkt gezielt eine ko-kreative politische Kultur und Öffentlichkeit.**

Hamburg kann damit das enorme lokale Potential noch besser ausschöpfen und wird Vorreiterin für modernes ko-kreatives Gestalten von Zukunft.

Zur konkreten Umsetzung hat **lokalkraft** nachfolgende Lösungsaspekte entwickelt, die an vielfältige vorhandene Hamburger Ressourcen anknüpfen und gleichzeitig um weitere Vorschläge erweitert werden können.

1) Lokale Zukunftswerkstätten erhalten bessere und verlässliche Gelingensbedingungen

Hier stehen in den Diskussionen vier eng miteinander verzahnte Aspekte im Vordergrund:

a) Ressourcen ausbauen und Strukturen weiterentwickeln

- **„Ehrenamt braucht Hauptamt“** – mehr institutionelle Förderung und/oder Unterstützung durch hauptamtliche Verwaltung, insbesondere für Routinetätigkeiten und für projekt-adäquate Mittelakquise
- Aufbau eines **Fonds Lokale Zukunftswerkstätten**, bei dem niedrigschwellig Projektmittel beantragt werden können (analog zu Quartiersfonds)
- Flexibel & lokal nutzbare **Räume und weitere Infrastruktur** (dafür gibt es Angebote von Kirchen, Vereinen, Bücherhallen, Verwaltung, etc.)
- Lokal erreichbare **Kontaktstellen**, bspw. mobile Bürgerkioske, Ideenwände/-kästen

b) Fördernde Formate zusammen und ko-kreativ entwickeln

- **Praxisbeispiele** regen weitere konkrete Zukunftsprojekte an. Niedrigschwellige (und öffentlich und/oder privat unterstützte) Starterprojekte tragen zur Skalierung bei.
- **Gründungsworkshops**, bspw. in Form eines „Tags des guten Lebens“ (Nachbarn entwickeln in Bürgerversammlung lokale Zukunftsentwürfe), zeigen Sichtbarkeit von lokalen Potentialen und vernetzen.
- **Trainings** zur Weitergabe von Know-how zu spezifischen Themen, u.a. professionelle Rechtsberatung bei Gründung (klare Zuständigkeit & Niedrigschwelligkeit)

c) Digitale Möglichkeiten unterstützen

- Zentrale **Homepage** zum Überblick und zur Vernetzung in Stadtviertel (vgl. auch 3c)
- Für translokale Vernetzung: Aufbau gemeinsamer, attraktiver und **gut nutzbarer Wissensspeicher**, z.B. als Padlet (gemeinsam mit den o.g. Publikationen & Tools)
- Unterstützung beim Aufbau von Homepages (Baukasten-System)
- Test von generativer Künstlicher Intelligenz im Kleinen

d) Potentiale für lokale Kooperationen ausschöpfen

- **Schulprojekte** mit Stadtvierteln anregen & fördern, bspw. mit Ressourcen, über Lokale Bildungskonferenzen oder Formate wie „Lernen durch Engagement“ (BürgerStiftung)
- Kooperationen mit **lokalem Gewerbe**: Erfahrungen zeigen Mehrwerte für lokale Wirtschaft bezüglich konkreter Geschäftsideen, Bedürfnisanalysen & Werbung (Buy local / Local designs) sowie für Auszubildende & Arbeitskräfte aus dem Stadtviertel.
- Kooperationen mit Kirchengemeinden, Bücherhallen, Vereinen etc. anregen

2) Hamburg unterstützt eine ermutigende und vertrauensvolle Ko-Kreation zwischen Lokalen Zukunftswerkstätten, Verwaltung und Politik

Im Zentrum steht hier die **Stärkung lokaler Kompetenzen** in einer Stadt ohne institutionelle Präsenz in ihren Vierteln: Können Lokale Zukunftswerkstätten in Kooperation mit Bezirksämtern, Regionalausschüssen und weiteren lokalen Akteuren das leisten? Wie? Welche Erfahrungen können Stadtteilbeiräte und Quartiersmanagement einbringen? Welche Ressourcen braucht es?

- a) Auflösung des Denkens in Gegensätzen hin zu **vertrauensvoller Kooperation auf Augenhöhe** mit Zielstellung, wie jeweilige Ressourcen bestmöglich genutzt werden können. Zur Umsetzung können u.a. **Dialog-/Steuerungsgruppen „Lokale Ko-Kreation“** von Zivilgesellschaft und Verwaltung beitragen: a) für praktische Anliegen auf Bezirksebene und b) für Monitoring der Ko-Kreation stadtweit, idealerweise mit Wissenschaft (als **Thinktank**)
- b) Verlässliche **Ansprechpartner*innen** auf beiden Seiten
- c) **Ermöglicher Rechts- und Verwaltungsrahmen** für lokales Zukunftsgestalten, u.a.:
 - **Experimentierklausel**, um lokal neue Lösungsansätze für Zukunftsfähigkeit und Partizipation zu testen (kleine Einheiten sind fehlertoleranter und damit experimentierfreudiger)
 - Anspruch auf Einberufung von **Stadtteil-Versammlungen & von losbasierten Stadtteil-Bürgerräten**, bei hauptamtlicher Begleitung und enger Kooperation mit Regionalausschüssen und Bezirken
 - **vereinfachte Versicherungsbedingungen für öffentliche Aktivitäten**

3) Hamburg verstärkt gezielt eine ko-kreative politische Kultur und Öffentlichkeit

Im Zentrum der gemeinsam diskutierten Vorschläge steht bei dieser Forderung eine gut kommunizierte öffentliche **Darstellung der Attraktivität gemeinsamen lokalen Zukunftshandelns als Teil des Leitbilds** (zentrale Aspekte: konkrete Problemlösung, Selbstwirksamkeit, Geselligkeit, Identifikation, Resilienz überzeugende Zukunftsbilder & -geschichten, Verbindung von Subkulturen, aufsuchende lokale Beteiligung von wenig involvierten Menschen schafft gesellschaftlichen Zusammenhalt)

- a) **Wirksame und im Alltag erlebbare lokale Zukunftsarbeit** macht Ko-Kreation für Verwaltung, Politik und andere Akteure wie bspw. lokale Gewerbetreibende interessant (vgl. Punkt 1).
- b) Durch (digitale) **Publikationen über Stadtteil-Mitgestaltung** kann Hamburg Menschen Mitgestaltungsmöglichkeiten in ihren Stadtvierteln aufzeigen und ko-kreative Zukunftsgestaltung als Leitbild etablieren; idealerweise mit Multimedia-Kanälen, Erklärvideos etc. und als Wissensspeicher (vgl. auch Punkt 1b).
- c) **Interaktive Ideen- & Gestaltungs-Plattform**, ggf. auch als App (analog zu „Melde-Michel“) & als digitales Spiel/Tool „Gestalte Dein Stadtviertel“ (idealerweise zusammen mit DIPAS & Projekt „Connected Urban Twins“ und mit Einbindung ins Geoportal)

Die Umsetzung der hier genannten Aspekte wird nach Überzeugung der Beteiligten der **Entwicklung einer ermutigenden politischen Kultur der gemeinsamen Zukunftsgestaltung, einer starken Demokratie sowie dem gesellschaftlichen Zusammenhalt** wichtige Impulse geben. Auch die Umsetzung einzelner Bestandteile kann hierfür schon sehr wertvoll sein. **lokalkraft – für ein zukunftsfähiges Hamburg** bietet sich als konstruktiver Partner bei der Umsetzung an und dankt allen Beteiligten in den Stadtvierteln und in den Diskussionen.